

NACHRUF AUF PROFESSOR DR. ALOIS MAYR¹⁾

Ute WARDENGA, Leipzig*

mit 1 Abb. im Text

Am 25. August 2014 ist Professor Dr. Alois MAYR nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jahren in Münster gestorben. Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland, Wegbegleiter und Freunde trauern um einen hingebungsvollen Hochschullehrer, ein engagiertes Mitglied von Fachvereinigungen und einen hoch geschätzten Forscher und Wissenschaftsmanager, der durch unermüdlichen Arbeitseinsatz und eine ihn kennzeichnende, dem Gegenüber stets zugewandte Mit-Menschlichkeit zu den Führungspersönlichkeiten der deutschen Geographie in den Jahren nach 1989 gehörte.

Alois MAYR hat die Fächer Geographie und Germanistik, daneben auch Geschichte, Volkskunde und Geologie in Münster und Innsbruck studiert. Im Jahr 1967 wurde er mit einer von Wilhelm MÜLLER-WILLE angeregten Dissertation über Ahlen in Westfalen an der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster promoviert. Bereits seit 1964 hatte er als Assistent von Peter SCHÖLLER gearbeitet und mit ihm – zunächst von Münster aus – begonnen, das Geographische Institut an der neu gegründeten Ruhr-Universität in Bochum aufzubauen. In Bochum habilitierte er sich auch mit der Schrift „Universität und Stadt. Ein wirtschafts- und sozialgeographischer Vergleich alter und neuer Hochschulstandorte in der Bundesrepublik Deutschland“. Die rasch nach Verleihung der *venia legendi* 1977 folgende Berufung auf die C3-Professur für Geographie und Regionalplanung führte ihn nach Münster und damit an den Ort zurück, mit dem er Zeit seines Lebens verbunden blieb.

In den 17 Jahren seiner Münsteraner Tätigkeit entwickelte er ein breites Spektrum von thematischen Forschungsschwerpunkten. Ihr gemeinsames inhaltliches Band bildete eine – in der Tradition der Bochumer SCHÖLLER-Schule bisweilen um historisch-genetische Aspekte erweiterte – funktionale Perspektive, für die Zentrensysteme, Standortfragen, Verflechtungs- und Einzugsbereiche sowie Potenziale der sich zeitgenössisch mit und durch Planung wandelnden Raumstrukturen im Mittelpunkt des Interesses standen. Teils führte er bereits in Bochum begonnene Forschungsschwerpunkte weiter, wie zum Beispiel zur Geographie des Bildungswesens, zu Fragen und Problemen kommunaler Neugliederung, Gebietsreform und Landesentwicklungsplanung, teils entstanden neue Interessen, wie zum Beispiel die gemeinsam mit seinem Kollegen Heinz HEINEBERG über Jahre hinweg immer wieder akzentuierten Forschungen zu Einkaufszentren. Der regionale Schwerpunkt dieser Arbeiten lag vorwiegend in Nordrhein-Westfalen, der ganzen Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden.

Als einer der wenigen deutschsprachigen Hochschulgeographen interessierte sich Alois MAYR seit den 1980er Jahren auch für den wachsenden Luftverkehr und untersuchte hierzu

¹⁾ Die Autorin dankt Peter JORDAN für sachdienliche Informationen.

* Prof. Dr. Ute WARDENGA, Leibniz-Institut für Länderkunde, Schongauerstraße 9, D-04328 Leipzig, Deutschland; E-Mail: U_Wardenga@ifl-leipzig.de, <http://www.ifl-leipzig.de/>



Prof. Dr. Alois MAYR 1938–2014

neben deutschen auch internationale Standorte, speziell im Kontext zweier Auslandsaufenthalte als Gastprofessor an der Meiji University in Tokio [Tōkyō] (1985) und der California State University in Fresno (1989).

Über diese in einem eindrücklichen Literaturverzeichnis dokumentierten Arbeiten hinaus pflegte er – seit 1983 im Ehrenamt Vorsitzender der Geographischen Kommission für Westfalen und damit Leiter eines kleinen Forschungsinstituts – genuin landeskundliche Studien. Davon zeugen sowohl mehrere Arbeiten zur Agrarstruktur Liechtensteins, Untersuchungen zur räumlichen Entwicklungsgeschichte Münsters als auch Erläuterungen zu Luftbildern und topographischen Karten oder Beiträge zu Exkursionsführern sowie landeskundliche Studien, zum Beispiel zu Ibbenbüren oder zum Kreis Siegen-Wittgenstein. Diese Aktivitäten wurden seit den 1980er Jahren durch seine Mitarbeit im Zentralausschuss für deutsche Landeskunde (heute: Deutsche Akademie für Landeskunde) gerahmt. Hier gründete und leitete er nicht nur den Arbeitskreis „Landeskundliche Institute und Forschungsstellen“, sondern war seit 1995 auch Mitherausgeber der Fachzeitschrift „Berichte zur deutschen Landeskunde“.

Schon seit Anfang der 1980er Jahre hat sich Alois MAYR verstärkt einer Form von Atlasarbeit zugewandt, die Karten und begleitende Erläuterungstexte zu Zwecken der Vermittlung von geographischem Wissen sowohl an ein Fachpublikum als auch an die breite Öffentlichkeit kombinierte. Gemeinsam mit einigen seiner Schüler publizierte er zwei Hefte des Planungsatlases Nordrhein-Westfalen; zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der Geographischen Kommission für Westfalen entwickelte er ab 1985 das Gründungskonzept für den „Geographisch-landeskundlichen Atlas von Westfalen“ und legte gemeinsam mit seinen Mitarbeitern seit 1990 in regelmäßiger Folge eigene Beiträge zu diesem Werk vor.

Ein großer Einschnitt erfolgte 1994, als er zum Direktor des Instituts für Länderkunde (IfL) und Professor für Regionale Geographie und Raumordnung an der Universität Leipzig berufen wurde. Als Direktor des IfL galt es, den anstehenden schwierigen Eingliederungsprozess in eine mittlerweile von westlichen Spielregeln und Praktiken bestimmte Wissenschaftslandschaft zu meistern und dem Institut ein klares und wissenschaftlich kohärentes Profil zu geben. Zwar konnte Alois MAYR an die aus dem abgewickelten Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften der DDR mitgebrachte, international gut vernetzte Osteuropafor-

schung mit Gewinn anknüpfen und diese zusammen mit vor allem ostdeutschen Kolleginnen und Kollegen weiter ausbauen. Die anstehende konstruktive Verbindung der so unterschiedlichen west- und ostdeutschen Geographien gelang indessen durch ein anderes Projekt: den Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, für den er in unermüdlicher Netzwerkarbeit zuerst den institutionellen und dann durch umfangreiche – nicht immer einfach zu bewerkstellende – Drittmittelinwerbungen auch den finanziellen Rahmen schuf. Als der zwölfbändige Atlas 2007 abgeschlossen wurde, hatten sich mehr als 600 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an dem wesentlich unter seiner Führung zum hoch gelobten Vorzeigeprodukt des IFL avancierten Werk beteiligt. In diese Zeit intensiver Atlasarbeit fällt auch die rege Kooperation mit dem damals am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut in Wien von Peter JORDAN geleiteten Atlas Ost- und Südosteuropa, an der er auf Leipziger Seite gemeinsam mit Frank-Dieter GRIMM und Elke KNAPPE das Führungsteam bildete.

Im Jahr 2001 erhielt Alois MAYR, stellvertretend für das IFL, den Leipziger Wissenschaftspreis für den Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland; 2003 verlieh ihm der damalige Bundespräsident Rau den „Verdienstorden am Bande“ der Bundesrepublik Deutschland.

Obwohl ihn der Nationalatlas zeitweise vollständig in Beschlag genommen hat, engagierte MAYR sich für den gleichermaßen anstehenden Aufbau des ebenfalls wieder ins Leben gerufenen Instituts für Geographie der Universität Leipzig, bot weit über sein vertraglich festgelegtes Deputat hinaus Lehrveranstaltungen an – darunter viele seiner geliebten, stets mit großer Umsicht und einer Fülle von sachbezogenen Informationen gespickten Exkursionen.

Schon in Bochum, mehr noch in Münster und auch in Leipzig war er ein beliebter Hochschullehrer und entsprechend überlaufener Betreuer. Denn er blieb dem Nachwuchs gegenüber stets freundlich-zugewandt und aufgeschlossen und gab den Studierenden auch dann das Gefühl, ernst genommen und angehört zu werden, wenn er selbst durch seine zahlreichen anderen Aufgaben unter hohem Zeitdruck stand.

Von Alois MAYR konnte man lernen, wie eminent wichtig das achtsamer Pflege bedürftige soziale Kapital des Vertrauens in einem sich dynamisch entwickelnden universitären und außeruniversitären Forschungsfeld ist, und wie der wissenschaftliche Mehrwert, den Institutionen gegebenenfalls erzeugen können, mehr vom teamorientierten Miteinander als vom karriereorientierten Konkurrenzkampf abhängt. Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studentinnen und Studenten jeder Institution, an der Alois MAYR in seinem Leben wirkte, konnten sich stets darauf verlassen, dass er sich immer für sie einsetzen und erst ganz am Schluss in der ihn so sympathisch kennzeichnenden Bescheidenheit an sich selbst und seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse denken würde.